



SP-Grande Androsch fordert Partei zum Kurswechsel auf

Androsch: „Erschreckend“

ÖSTERREICH: *Wie angeschlagen ist die SPÖ nach der Vorarlberg-Wahl vom Sonntag?*

HANNES ANDROSCH: Nicht nur dieses Ergebnis ist erschreckend und besorgniserregend. Man muss auch sehen, dass die Sozialdemokratie gesamteuropäisch an Boden verliert.

ÖSTERREICH: *Bleiben wir in Österreich. Warum verliert die SPÖ an Boden?*

ANDROSCH: Offenbar wurden die Zeichen der Zeit nicht genügend verstanden und Antworten darauf entwickelt. Man muss vor allem jungen Menschen nicht nur Perspektiven und Orientierung geben, sondern auch Herausforderungen. Soziale Wärme allein genügt nicht.



SP-Urgestein
H. Androsch.

ÖSTERREICH: *Was soll die SPÖ also tun?*

ANDROSCH: Wir müssen etwa mehr in Bildung und Forschung investieren.

ÖSTERREICH: *Das wird wohl kaum reichen?*

ANDROSCH: Aber es sind unabdingbare Voraussetzungen. Wir brauchen Ganztagschulen, der Turn- und Sportbe-

reich soll ausgebaut werden ...

ÖSTERREICH: ... *aber reicht das, um die Abwanderung zur FPÖ zu stoppen?*

ANDROSCH: Der FPÖ-Zuspruch ist eine Protesthaltung. Aber das ist Rattenfängerei.

ÖSTERREICH: *Ist Faymann der geeignete Mann für die Lösung der SPÖ-Krise?*

ANDROSCH: Er kennt die Probleme und ihre Lösungen schon lange, nur wird er sie auch umsetzen müssen. Den Jungen wird mehr Zukunftsorientierung zu geben sein. (kns)



Alarm- stufe ROT



PLANLOS
Angespannte Besprechung gestern bei der SPÖ-Klubklausur in Linz. SPÖ-ÖÖ-Chef Erich Haider, Abgeordneter Walter Schopf, Kanzler Faymann.



ENTTÄUSCHT
„Die Wirtschaftskrise ist für die Sozialdemokratie vorbei, wenn der Arbeitsmarkt wieder funktioniert“, gibt SP-Klubchef Josef Cap das Ziel vor.

Krisenstimmung bei Klausur Kanzler attackiert die ÖVP

Nach dem Ländle-Wahldebakel steht die SPÖ unter Schock. In OÖ droht die nächste Schlappe – der Kanzler will jetzt kantiger werden.

Wien/Linz. Sechs Wahlniederlagen in Folge – die siebente in Vorarlberg mit dem schlechtesten Ergebnis für die SPÖ in ihrer Geschichte – und der Parteichef übt sich in Zweckoptimismus: Bei der Klubklausur am Montag in Linz versuchte Kanzler Werner Faymann das desaströse Wahlergebnis (die SPÖ rutschte auf 10% und damit auf Platz vier ab) als lokales Phänomen hinzustellen. Denn bundesweit habe die SPÖ gute Umfragewerte. Die Partei befindet sich derzeit in höchster Nervosität. Große Sorge besteht vor einer bösen Negativspirale.

Bis minus zehn Prozent in Oberösterreich befürchtet

In OÖ steht am Sonntag das nächste SP-Debakel ins Haus. Umfragen weisen Frontmann Erich Haider ein Minus von bis zu zehn Prozent aus. Und: Wie bereits in Vorarlberg wird sich

die FPÖ voraussichtlich verdoppeln können. „Wir brauchen unsere Politik nicht zu ändern, denn wir dominieren ja mit unseren Themen“, kontert Haider unverdrossen in ÖSTERREICH. Punkten will er bei Jungen und Pensionisten. Die Hacklerregelung soll verlängert, die Jugendbeschäftigung angekurbelt werden. Damit will Haider die SP allen Umfragen zum Trotz „zur stimmenstärksten Partei“ machen.

Ruf in der Partei nach Kurswechsel immer lauter

Die Jungen und die Hackler: Sie laufen der SPÖ in Scharen davon. Zum Teil

zur ÖVP, vor allem aber zur FPÖ. Bei den letzten Landtagswahlen gab es für die Roten vor allem in diesen Gruppen massive Einbrüche. An der Basis macht sich langsam Panik breit. Immer mehr SP-Granden und zuletzt auch der geschlagene Vorarlberger SP-Mann Michael Ritsch fordern einen Kurswechsel ihrer Partei. Die SPÖ müsse wieder mehr Kanten zeigen. „Soziale Wärme alleine genügt nicht mehr“, meint etwa SP-Altminister Hannes Androsch. Und Ritsch stellt sich die Frage, „ob der Kuschelkurs mit der ÖVP der richtige ist“.

Gegenüber ÖSTERREICH

schlägt Faymann dann auch rauere Töne an. „Dort wo wir uns nicht durchgesetzt haben“, etwa in der Bildungspolitik, will er künftig fester aufstampfen. Faymann: „Ich will keine Konflikte heraufbeschwören. Aber wenn es einen gibt, weiche ich ihm nicht aus.“

Faymann: Kanten und klare Fronten zur Volkspartei

Also Schluss mit Kuscheln und mehr Kanten? Der Kanzler will jedenfalls mehr Profil zeigen. „Die ÖVP ist schnell zur Hand beim Feiern. Besser als mit dem Sektglas anzustoßen, wäre es, der Koalitionspartner würde auch im Bund eine so klare Haltung einnehmen wie gegenüber der FPÖ in Vorarlberg – und Martin Graf endlich mit uns abwählen“, so Faymann ungewöhnlich scharf in Richtung Pröll.

Offen bleibt, wie man das Überlaufen einstiger SP-Kernwähler zur FPÖ stoppen soll. „Die SPÖ hat strukturelle und inhaltliche Probleme“, meint Politologe Thomas Hofer. „Rote Inhalte sind zu wenig stark präsent.“ Jungwählern fehle es an „inhaltlichen und personellen Angeboten“.

S.Knoll, K. Nagele

